

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 39. Sonnabends den 14. Februar 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Außerordentliche Beilage der St. Petersb. Zeitung.

Nach der Uebereinkunft bei Einnahme der Festung Varna, sollten der Harem und das Eigenthum des Jussuf-Pascha von Seres ihm zurückgegeben werden, und bis zur Auslieferung derselben behielten wir als Unterpfand die Familie des Jussuf-Pascha von Samacho, gewesenen Kommandanten von Varna. Es war kaum zu erwarten, daß diese Bedingung erfüllt werden würde, nachdem der Sultan so grenzenlos wider Jussuf-Pascha aufgebracht war, man diesen öffentlich mit dem Bannfluche belegt und sein ganzes Vermögen für den Fiskus eingezogen hatte. Nichts desto weniger aber wurde das Versprechen gehalten: zu Ausgange des vorigen Decembermonates benachrichtigte der Groß-Vezier den General Roth, daß der Harem und das Eigenthum des Jussuf-Pascha an den Fluß Kamtschick gebracht worden seyen, um unserem Abgeordneten überliefert zu werden, wobei er zugleich um Herausgabe der bei uns zurückgebliebenen Geiseln ersuchte. Der Austausch ging mit der größten Genauigkeit vor sich und Jussuf-Paschas Harem und Eigenthum wurden ihm nach Odessa verabfolgt.

Nach den letzten Berichten, verhalten sich sowohl unsere als die feindlichen Truppen vollkommen ruhig. Kosakenparthien durchstreifen unbehindert die Gegenden von Tschernowodi und Basardshik so wie den Weg nach Silistria, ohne daß ihnen etwas aufgestoßen wäre. Nur am Kamtschick, auf dem Wege von Varna nach Burgas, befindet sich ein kleines türkisches Detaschement von etwa 500 Mann. Ein Theil der türkischen Truppen in den Donau-Festungen ist aus einander gegangen oder in die Dörfer entlassen, und die Garnisonen waren so geschwächt, daß die Pforte, überzeugt, sie auch selbst für die Winterzeit verstärken zu müssen, einige Truppenabtheilungen aus Schumla nach Widdin geschickt, nach Silistria und Rustschuck aber den Pascha Tschapan-Oglu abgefertigt hat, der aus Anatolien mit etwa zehntausend Mann, größtentheils asiatischer Reiterei, angelangt war. Tschapan-Oglu hat, sogleich nach seiner Ankunft, die Truppen in sämmtliche Festungen vertheilt, während er selbst mit einer geringen Anzahl in Nikopolis zurückblieb. Auch in Schumla ist nur die nothdürftigste Garnison übrig, ein Theil nach Widdin beordert, der andere entlassen und auseinander gegangen.

Wie in dieser, so auch in allen übrigen Festungen der Donau, ist die Verproviantirung für die Türken äußerst schwierig, und dieser Umstand nöthigt ihre Befehlshaber, die Truppen in die, zum Theil sehr entlegenen Dörfer hinauszuführen oder zu entlassen. An einigen Orten sind Vorräthe von Korn, allein um Mehl ist große Noth, an Fourage ein fühlbarer Mangel, und daher auch die Kavallerie sehr erschöpft. Ueberhaupt ist die Lage der türkischen Truppen höchst zerrüttet. Da sie sich, wider alle Gewohnheit, tief in den Herbst hinein, und sogar einen Theil des Winters, der sich in aller Strenge zeigt, im Felde befinden, so haben sie von Kälte und Mangel an Proviant, viel ausgestanden und einen beträchtlichen Verlust an Pferden erlitten, während die Leute theils sich verlaufen haben, theils von den Befehlshabern, gezwungener Weise, abgelassen worden sind. Schwerlich scheint demnach von Seite der Türken irgend ein Unternehmen vor dem Frühlinge zu erwarten zu seyn, was auch die ausländischen Nouvellisten darüber zu verbreiten nicht müde werden.

Deutschland.

München, vom 1. Februar. — Der Carneval ist auch dieses Jahr durch Bälle nnd maskirte Tänze im Odeon, im Hoftheater, so wie durch Feste bei Hofe, bei der Frau Kurfürstin und in andern Gesell-

schaften sehr belebt. Auch wird sein Interesse dadurch erhöht, daß fast alle Glieder des königlichen Hauses sich jetzt hier versammelt finden. Außer der Frau Herzogin von Leuchtenberg mit ihrer Familie, dem Prinzen Max von Birkenfeld mit seiner jungen Gemahlin und der Frau Herzogin von Neuburg, sind auch Ihre Majestät die Königin Karoline mit der Prinzessin Marie von Tegernsee zurückgekehrt, und bewohnen das für Sie während der letzten Jahre auf einer Anhöhe des englischen Parks erbaute und sehr geschmackvoll decorirte Casino bei Bitterstein. Ihre Majestät waren schon früher auf den Kammerbällen und auf der ersten maskirten Akademie erschienen. Am 30. Januar beehrten Sie zum erstenmale wieder das Hoftheater mit Ihrer Gegenwart, wo bei übervollem Hause die Aufführung der Iphigenie in Tauris von Gluck eben begonnen hatte. Schon ehe Ihre Majestät ankamen, gerieth einmal das Publikum, in der Meynung, Sie zu sehen, in die lebhafteste Bewegung, so daß das Spiel unterbrochen ward; als Sie aber kurz darauf wirklich in der königlichen Mittelloge erschienen, erhob sich das ganze versammelte Publikum im Parterre und Logen, und brach in einen schwer zu beschreibenden und lange anhaltenden Jubel aus. Ihre Majestät, über diesen herzlichen und enthusiastischen Empfang sichtbar gerührt, konnten sich überzeugen, daß die Liebe und Verehrung, welche Ihre hohen Tugenden eingeflößt haben, über den Wechsel der Zeiten hinaus in unserm Publikum ungeschwächt bestehen. Auch Se. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Königin Therese hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestät erhoben, und erschienen im Zwischenacte in der Loge derselben, um Ihnen Ihre Theilnahme und Freude mündlich zu bezeugen.

Den am 31. Jan. im Odeon stattgehabten Künstler-Ball, der mit vielem Geschmack arrangirt war, und zu welchem gegen 2000 Personen geladen wurden, geruheten Se. Maj. der König mit der Gemahlin des Geh. Ober-Bauraths von Klenze, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz mit dem Fräulein von Wolfanger, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl mit der Gattin des berühmten Malers, Ritter Cornelius, zu eröffnen.

Frankreich.

Paris, vom 4. Februar. — Am 1sten vor der Messe empfingen der König und die Königliche Familie den Besuch des Herzogs Alexander, Bruders Ihrer Maj. der Königin von Würtemberg. Se. K. H. wurden Sr. Maj. und J. J. K. K. H. H. von dem Einführer der fremden Prinzen und Gesandten, Baron von Lalive, vorgestellt. Nach der Messe hatte das diplomatische Corps die Ehre, dem Könige und der Königl. Familie aufzuwarten. — Am 2ten bewilligte der König dem Hrn. Royer-Collard eine Privat-Audienz; hierauf arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern des Krieges und der Justiz.

Der Minister-Rath am 1sten, bei welchem der Dauphin zugegen war, dauerte bis nach 6 Uhr. „Die Wahl des Präsidenten der Deputirten-Kammer," äußert der Courier français, „soll daran Schuld gewesen seyn. Man versicherte am folgenden Tage, daß die Meinungen getheilt gewesen wären, und daß die Minister namentlich für drei Candidaten gestimmt hätten; zuletzt soll man sich indessen doch für Herrn Royer-Collard entschieden haben."

Ueber die Wahl des Hrn. Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer äußert der Messager des chambres Folgendes: „Diese Wahl bezeichnet im Voraus den Geist der so eben eröffneten Sitzung; sie wird eine Fortsetzung der, an bedeutenden Resultaten so reichen vorigen Session seyn. Eine ächt legislative Sitzung ist das, was Frankreich wünscht, und die von der Krone getroffene Wahl eines in der öffentlichen Meynung so hoch stehenden Präsidenten ist uns ein sicheres Pfand, daß die Regierung und die Kammern auch in diesem Jahre vereint auf dem Wege des Gemeinwohls vorschreiten werden." — Auch das Journal des Débats ist über die gedachte Wahl hoch erfreut. „Der Name Royer-Collard — sagt dasselbe — wurde schon im Voraus durch die Thronrede bezeichnet, welche von der Religion mit frommer Weisheit, von der Monarchie mit gerechtem Vertrauen, von der Freiheit ohne eitle Besorgniß sprach, und auf das enge Band hinwies, das den Thron und die öffentlichen Freiheiten an einander knüpft. Die durch eine solche Rede eröffnete Kammer bedurfte eines Präsidenten, in dem sich gewissermaßen diese Lieblingsgedanken Frankreichs verkörpert befänden. Darin besteht in der That der Ruhm des Hrn. Royer-Collard, daß er das lebende Bild der Versöhnung aller Partheien ist. In dem Namen Royer-Collard liegt ein ganzes Princip, und das Ministerium, die Deputirten, Frankreich, ja alle Welt kennt dieses Princip und seine Folgen; wer dasselbe annimmt, macht von diesem Augenblicke an die Charte und die friedliche Uebereinstimmung der königlichen Prärogative und der Volksfreiheiten zu dem alleinigen Ziele seiner Wünsche. Wir haben Grund, uns Glück zu wünschen; denn es ist für Frankreich, wo Alles so jung, wo die Charte noch von so neuem Datum ist, nichts Kleines, einen Mann zu besitzen, welcher, vor der Restauration dem Königthume zugethan, in den Tagen der Prüfung für die Freiheit beseelt, unserem neuen Geiste etwas Altes und Ehrwürdiges verleiht, einen Mann, der durch sein langes tadelloses Leben den Ideen unserer Zeit den Character der Neuerungen benimmt, weil er sie erprobt und den Rechten des Fürsten und des Landes angemessen befunden hat. Dies ist der Mann, den die Weisheit des Königs und die Stimme der Kammer erwählt haben, jene, um ihr Wohlwollen gegen die Nation, diese, um ihre ehrfurchtsvolle Ergebenheit für die Krone zu beweisen."

Es hat sich — äußert das Journal du Commerce, heute Abend (2ten) das Gerücht verbreitet, daß Hr. v. Chateaubriand als Präsident des Ministerrathes ohne Portefeuille hieher berufen worden sey, Herr Pasquier aber das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhalten werde. Welchen Einfluß auch dergleichen Wahlen auf den Gang der Regierung haben mögen, wichtiger, als sie, ist dem Lande, unsers Bedünkens, die Stellung der Wahlkammer, die durch die Zusammensetzung ihrer Commissionen eine Kraft entwickelt hat, vor welcher ein unentschiedenes Ministerium bald würde zurückweichen müssen."

Das Journal des Débats bringt neuerdings in das Ministerium, dem Grafen von la Ferronnays einen Nachfolger zu wählen, wie solches aus dem nachstehenden Aufsatze hervorgeht: „Fern sey es von uns", äußert dasselbe, „das Ministerium beleidigen zu wollen! Es hat viel Böses wieder gut gemacht, viel Gutes bewirkt. Betrachtet man jeden Minister für sich, so ist er des Lobes würdig, und doch, wenn man auf das gesammte Ministerium einen Blick wirft, so findet man sich weniger geneigt, zufrieden mit ihm zu seyn. Woher kommt dies? Wie geht es zu, daß nach dem mancherlei Guten, welches das Ministerium gethan, dasselbe nicht mehr Vertrauen einflößt? Warum genießt es nicht eines größeren Aufsehens, da es doch unsere Achtung verdient? Ist dies eine Ungerechtigkeit von Seiten Frankreichs? Weiß das Land vielleicht nicht die ihm geleisteten Dienste gehörig zu schätzen? Das Provisorium, zu welchem das Ministerium sich kürzlich entschlossen, giebt uns den Schlüssel zu seinem ganzen Betragen; es temporisirt. Im Uebrigen war eine solche Politik vielleicht die beste, zu der es sich entschließen konnte, und wenn wir sie gehörig untersuchen, so werden wir, unseres Bedünkens, allmählig von der schlechten Meinung zurückkommen, welche sie uns von dem Ministerium gegeben hatte. Die Minister haben allein keine Wahl treffen, sondern zu diesem Behufe die Eröffnung der Kammern abwarten wollen; sie haben das Verdienst oder die Verantwortlichkeit eines Entschlusses nicht allein übernehmen, und daher, bis daß die Kammern dazwischen träten, Alles in Statu quo lassen wollen. Preisen wir vorzüglich die Weisheit des Königs, welcher die Verlegenheit des Ministeriums nicht hat mißbrauchen, sondern demselben Zeit lassen wollen, vorher den Geist der Kammern zu befragen. Jetzt aber ist dieses Ministerium sowohl dem Throne als dem Lande verpflichtet. So lange die Kammern nicht versammelt waren, konnte es wie Montaigne sagen: Ich weiß nicht; es konnte unschlüssig bleiben; dies war vielleicht ein Fehler, aber kein Unrecht. Jetzt aber ist ein längerer Aufschub nicht mehr möglich; noch länger unschlüssig bleiben, hieße Widerstand leisten. Wir wollen uns daher Glück wünschen, daß jene unausbleibliche Nothwendigkeit schon jetzt mit den von der Kammer auf eine so glänzende Weise offenbarten Gesinnungen zusammentrifft. Unter solchen Umständen ist es nicht mehr möglich, ein sofortiges und sachgemäßes Handeln länger auszusetzen."

Der König von Spanien hat dem Grafen v. la Ferronnays den Orden des goldenen Vließes, und dem Kriegsminister, dem Grafen v. Rayneval und dem Vicomte v. St. Priest das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen. Ueberbringer dieser Orden ist der Graf Hippolyt v. Larochefoucault, welcher die Ratification der Convention wegen der 80 Millionen und zugleich 4 Großkreuze der Ehrenlegion für die spanischen Minister nach Madrit gebracht hatte, und am 31sten v. M. von dort hieher zurückgekehrt ist.

Die Fregatte Maria Therese, die Goelette la Dauphinoise und eine große Anzahl von Transportschiffen, die in diesen Tagen nach Morea unter Segel gegangen waren, haben sich, nachdem sie bereits 26 Lieues zurückgelegt hatten, des starken Sturmes wegen genöthigt gesehen, nach Toulon zurückzukehren; alle sind mehr oder weniger beschädigt.

Die liberale Partei ist sehr ungehalten über das englische Ministerium, daß es den portugiesischen Flüchtlingen die Landung in Terceira verwehrt hat.

Man meldet aus Brest vom 30. Januar, daß die 4 Transportschiffe, welche Plymouth am 6. Januar mit 630 portugiesischen Flüchtlingen verlassen haben, von der Insel Terceira kommend, daselbst eingelaufen sind. Sie sind, als sie vor dieser Insel erschienen, durch zwei englische Fregatten, die sogar Feuer auf sie gegeben haben, verhindert worden, daselbst zu landen. Ein Mann ist bei dieser Gelegenheit getödtet, ein zweiter verwundet worden.

Während Dom Miguel befohlen, daß der Name seiner Schwester, der Marquisin von Loule, aus der Zahl der Mitglieder der königl. Familie gestrichen würde, hat Dom Pedro ihr eine jährliche Pension von 18,000 Dollars versprochen.

Spanien.

Madrit, vom 23. Januar. — Am 20sten Abends hatte sich der Zustand J. M. der Königin bedeutend gebessert, die Halsschmerzen hatten nachgelassen, und das Fieber war ganz verschwunden. — Gestern ist die zwischen England und Spanien abgeschlossene Convention über die Regulirung der Reclamationen englischer und spanischer Unterthanen im Druck erschienen. — Nachrichten aus Gibraltar zufolge hatte der dortige Gouverneur, Sir George Don, durch einen am 12ten dieses erlassenen Tages-Befehl den Verkehr mit dem Hafen, der Bay und der Stadt Gibraltar als wieder hergestellt erklärt. Am 16ten sollte in allen Kirchen großer Gottesdienst gehalten und am 17ten die Tribunale und öffentlichen Anstalten geöffnet werden. Die Kosten, welche die Krankenhäuser während der Epidemie veranlaßt haben, werden auf 4 Millionen Fr.

geschätzt. — Die im Jahre 1804 herrschende Epidemie raffte 5500 Personen, also 1618 mehr als die letzte, hinweg.

Wenn der Minister des Auswärtigen sich nach einem Königl. Lustschlosse begiebt, so ist es Sitte, daß zwei Cabinets-Couriere in vollem Anzuge neben dem Wagenschlage Sr. Excellenz herreiten. In diesen Tagen, wo es außerordentlich kalt war, und so stark schneite, daß man kaum einen Schritt vor sich sehen konnte, baten die beiden Couriere den Minister um Erlaubniß, ihre Mäntel umhangen zu dürfen. Der Minister verweigerte dieß indeß, wahrscheinlich um der Etiquette keinen Abbruch zu thun, und die Folge davon war, daß, als man im Pardo ankam, man die beiden Leute von den Pferden heben mußte, da sie ganz steif gefroren waren.

In dem neuen Staats-Kalender ist das Kaiserthum Brasilien nicht mit aufgeführt.

Schon seit einiger Zeit werden von Frankreich und England aus, bedeutende Ankäufe von Getreide auf der Halbinsel gemacht. Ganz vor Kurzem sind aus dem Hafen von Gijon (Asturien) mehrere englische, mit Korn und Kastanien beladene, Schiffe ausgelaufen.

Portugal.

Lissabon, vom 17. Januar. — Dom Miguel ist abermals beinahe ganz unsichtbar geworden, und sieht niemanden, als seinen Arzt, den Baron von Queluz. In Gemeinschaft dieses seines Günstlings erbricht er die, von England mit jedem Paketboot kommenden Depeschen, und ertheilt die Antwort darauf. Der engl. Capitain selbst überbringt sie dem Prinzen, und kommt dann, in Person, um die Antwort in dem Augenblick entgegenzunehmen, wo das Schiff abgeht. — Alle königl. Paläste sind noch immer mit Wachen, und namentlich mit Kanonen umgeben. Der Pallast von Ajuda, wo sich die alte Prinzessin Benedicta allein befindet, wird sehr sorgfältig bewacht, da man sehr befürchtet, daß die Constitutionellen sie eines Tages entführen dürften, um sie an die Spitze einer provisorischen Regierung zu stellen. In Queluz, wo Dom Miguel sich fortdauernd aufhält, sind die Vorsichtsmaaßregeln noch strenger, und man läßt nur diejenigen zu, welche durch ihre Ergebenheit gegen den erlauchten Bewohner bekannt sind.

An die Befehlshaber der Forts, welche den Eingang des Hafens vertheidigen, sind die gemessensten Befehle ergangen, alle Arten von Fahrzeugen, die sich sehen lassen dürften, genau zu beobachten. Das 4te Cavallerie-Regiment schickt alle Abend von Belem nach dem Thurm von S. Juliao Patrouillen, und in Belem selbst steht ein Park reitender Artillerie, um im Augenblicke dahin abzugehen, wo es nöthig ist.

Englische Blätter liefern unter andern Folgendes aus Lissabon vom 17ten Januar: „In Porto sollen Unruhen ausgebrochen seyn, weil zwei achtbare dortige Bürger zum Tode verurtheilt worden waren. Der Gouverneur hat die Regierung durch einen Eilboten um das 4te Regiment gebeten. Nachstehendes ist eine Liste der Gefangenen, die sich am 9ten d. M. in den Gefängnissen Lissabon's befanden: Im Schlosse von St. Georg 150 Officiere und 400 Bürger und Soldaten, im Stadt-Gefängnisse 550, im Districts-Gefängniß 850, im Kirchen-Gefängniß 250 Personen; zusammen 2,200. Ferner in geheimen Thurm-Gefängnissen 43, auf den Pontons 1200, im Thurm San Juliao 1200, Spanische Gefangene an Bord der Schiffe 940 Individuen, zusammen 5583. Nur 200 davon sind wegen nicht politischer Vergehen verhaftet; außerdem sind 300 vom Meeresufer nach Abrantes gebracht worden. Anfangs dieser Woche ging das Gerücht, daß drei Portugiesen von Range nächstens verurtheilt und hingerichtet werden sollen, nämlich Pedro Mello Breyner, der achtbarste Rechtsgelehrte in Portugal, Barradas, eines der Mitglieder des Königlichen Conseils vor Dom Miguels Ankunft, und der Graf von Subserra; alle drei sitzen im Schlosse von Belem. Das Gerücht hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt."

England.

London, vom 31sten Januar. — Der Globe äußert sich über die Französische Thronrede folgendermaaßen: „Die Rede des Königs von Frankreich giebt uns die Versicherung, daß unter den großen Mächten Europa's das beste Einverständniß herrscht. Seit mehreren Jahren haben die, früher zwischen Großbrittannien und Frankreich bestandene Eifersucht und Animosität sehr nachgelassen, und die wirklichen oder eingebildeten Gefahren, die aus den Angelegenheiten des Orients entspringen könnten, finden in der Eintracht der beiden Reiche ein mehr als hinlängliches Gegengewicht."

Die Sun sagt über denselben Gegenstand: „Die Rede Sr. Allerchristlichsten Majestät, die so befriedigend ist, als man sie nur wünschen kann, athmet einen Geist der Versöhnung und des Vergessens, der alle Besorgnisse zerstreuen muß, die man in Hinsicht der Ruhe Europa's hegen könnte." Auch der Morning-Herald äußert sich in gleichem Sinn. „Die Rede des Königs", sagt er, „scheint, von allen Seiten betrachtet, sehr genugthuend zu seyn; es sprechen sich in ihr Sanftmuth und ein Geist der Versöhnlichkeit, so wie eine Liebe zum Frieden aus, die, verbunden mit den in selbigen angedeuteten freundschaftlichen Verhältnissen zu anderen Mächten, dem Herrscher und den Ministern, die das Land regieren, zur höchsten Ehre gereichen." — Die Morning-Chronicle ist bis jetzt das einzige Blatt, das nicht in das Lob der Thron-Rede mit einstimmt.

„Eines der, aus dem verworrenen Zustande Irlands entstandenen größten Uebel, ist wohl" (sagt die Ti-

mes) „die Schwierigkeit, für Beleidigungen von dem Magistrate oder den Geschwornen Genugthuung zu erhalten. Der Parthei-Geist ist so allgemein verbreitet und so heftig, daß in manchen Theilen Irlands, vornehmlich im Norden, ein partheiloser Friedensrichter nur selten zu finden ist: eine vorurtheilsfreie Jury aber, besonders in politischen Angelegenheiten, würde man nur als ein Geschenk Gottes betrachten müssen, auf welches Niemand rechnen kann.

Die hier angekommenen Blätter der Gaceta de Colombia von älterem Datum, als die letzten Nachrichten, enthalten viele Adressen an Bolivar, worin ihm von verschiedenen Districten Glück gewünscht wird, daß er dem bekannten Mordversuche glücklich entgangen ist.

Vor einigen Jahren kam der Herzog v. Northumberland unerkannt zu einem Handwerker in der Straße Long-Acre in London und fragte ihn, ob er nicht ein Modell zu einem Rettungsboote angefertigt habe (wofür die Regierung eine Belohnung von 2000 Pf. ausgesetzt, und die ein Anderer bekommen hatte.) Der Mann antwortete bejahend, zeigte dem Herzog das Modell und antwortete, als der Herzog ihn fragte, warum er nicht mit dem seinigen hervorgeteeten wäre, da dies doch offenbar das Orginal sey: „er habe gewußt, daß der, welcher die Belohnung erhalten, ein armer Mann sey, und ihm deswegen nicht in den Weg treten wollen." Dieser Beweis von Uneigennützigkeit macht auf den Herzog einen so großen Eindruck, daß er sich zu erkennen gab, dem Manne große Lobsprüche ertheilte und ihm sagte, daß, wenn er ihm einmal nützlich seyn könne, er zu ihm seine Zuflucht nehmen solle. Nicht lange nachher entdeckte jener Handwerker eine neue Art, Wallrath zu gewinnen: da er indeß nicht die nöthigen Fonds zur Ausführung seines Planes hatte, so ging er zum Herzog, setzte ihm die Sache auseinander, und erhielt von ihm eine Anweisung von 10,000 Pfd. auf seinen Bankier, wogegen er dem Anwald des Herzogs die nöthige Verschreibung gab. Der Plan ward ausgeführt, es fand sich indeß, daß, obgleich man das Oel wirklich gewann, die Kosten der Gewinnung so groß waren, daß gar kein Nutzen aus dem Geschäft entsprang und die 10,000 Pfd. mithin verloren waren. Der Handwerker und seine Freunde beriethen sich sogleich darüber, wie man es anfangen solle, dem Herzoge sein Geld wieder zu bezahlen: da man aber durchaus keinen Ausweg finden konnte, so entschloß sich der Handwerker endlich, selbst zum Herzoge zu geben, ihm die ganze Sache zu entdecken und ihn zu bitten, ihm einen dreijährigen Aufschub, zur Abtragung der Summe, zu bewilligen. Der Herzog antwortete indeß dem Manne sehr wohlwollend: „es thut mir leid, daß Ihr Unternehmen nicht geglückt ist: ich hatte gehofft, es würde Ihren Erwartungen entsprechen. Sie sind ein ehrlicher Mann: ich habe Ihnen eine Wohlthat erzeigen und nicht Ihnen weh thun wollen." Mit diesen Worten stand er auf, nahm die Verschreibung aus dem Büreau und warf sie ins Feuer.

Ueber den am 27sten angekommenen außerordentlichen russischen Bevollmächtigten Grafen Matuszewicz und dessen Botschaft drückt der Sun sich so aus: Der Graf ist anerkannt einer der geschicktesten Staatsmänner und Diplomaten Rußlands, und wird als solcher vom Grafen Nesselrode betrachtet. Er versteht das Englische vollkommen und spricht es geläufig. Seine Abreise hierher, zu dieser Jahreszeit und unter gegenwärtigen Umständen, hat in St. Petersburg viel Sensation erregt, und wird aus denselben Ursachen auch hier dieselbe Wirkung hervorbringen. Die Angelegenheiten des östlichen Europa's, so weit sie Rußland betreffen, ein zweiter Feldzug, und die gegenwärtige so wie die fortzusetzende Blokade der Dardanellen, sollen Hauptgegenstände der Mission des Grafen M. seyn. Ob es dem Grafen gelingen wird, die über genannte Punkte entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, wird sich zeigen, doch er kommt gerade zur erwünschten Zeit, da er den Ministern noch vor Eröffnung des Parlaments Zeit zur Berathung verschafft. Auch die Thronrede wird durch die frühe Ankunft eines russischen Gesandten viel an Licht in Beziehung auf unsere auswärtigen Angelegenheiten gewinnen. Dem Herzog W. wird die Mühe des Geheimthuns nun erspart seyn, er mag nun immer gerade heraus sprechen.

Aus Bombay erhalten wir traurige Nachrichten über den Gesundheitszustand daselbst. Von den dreien Oberrichtern der dasigen Präsidentschaft sind zwei gestorben, und wird namentlich der Verlust des Sir E. West, als eines höchst talentvollen Mannes, sehr bedauert. Er ist als der Verfasser eines staatswirthschaftlichen Werkes bekannt, dessen Principien mit denen, die Herr Malthus gleichzeitig publizirte, übereinstimmten und die später auch von Hrn. Ricardo benutzt worden sind. — Aus Bassere wird gemeldet, daß in und um Bagdad, so wie in den benachbarten Districten die Pest wüthe. Es ist deshalb der Befehl für nöthig befunden worden, daß die Fahrzeuge, welche von dem Persischen Meerbusen nach anderen Häfen abgehen, sich mit den gehörigen Gesundheits-Attesten zu versehen haben.

Herr Price, der Inhaber des Drurylane Theaters, hat der Mrs. Planche (der Gattin des Verfassers des Textes zum Oberon) ein schönes silbernes Theeservice, als Anerkenntniß für den guten Erfolg des von ihr verfaßten Dramas: Karl XII. zum Geschenk gemacht.

Der im Innern des Landes gefallene häufige Schnee veranlaßte in diesen Tagen die ungewöhnlich späte Ankunft der einheimischen Posten.

Man wird sich erinnern, daß der prachtvolle, ganz im gothischen Stile erbaute Landsitz des Hrn. Beckford, Fonthill-Abbey, vor einiger Zeit von dem Besitzer

desselben an einen reichen Schotten, Farquhar, verkauft wurde, der sich, als Arzt, in Indien ein fürstliches Vermögen erworben hatte. Farquhar genoß indeß des Besitzes dieses Grundstücks nicht lange, und starb etwa vor 2 Jahren. Jetzt ist über sein, nicht weniger als 600,000 Pfd. (4 Millionen Thlr.) betragendes Vermögen ein Prozeß entstanden, der vor einem Londoner Gerichtshofe (dem sogenannten Prerogative court) geführt wird. Der Verstorbene, der am 6. Juli 1826 mit Tode abging, hinterließ 7 Neffen und Nichten, seine einzigen natürlichen Erben. Schon am 7. März 1814 hatte er in Indien ein Testament gemacht, wodurch er Hrn. Geo. Wilson, Doktor Fleming, Hrn. Colvin u. A. zu Testaments-Executoren ernannte. Bei Gelegenheit der Vorlegung seines Testaments von Seiten des Hrn. Colvin kam auch mehreres über die Lebensgeschichte des Verstorbenen an den Tag. Er war in Kirkaldy (ungefähr 2 Meilen von Edinburgh) geboren und studirte in Aberdeen Medicin. In seinem 22sten Jahre (1776) trat er indeß in die Dienste der ostindischen Compagnie, als Militär, und zwar für Bombay, ward verwundet und ging dann nach Bengalen. Er war ein ungemein thätiger Mann, beschäftigte sich viel mit Mathematik und Chemie, übernahm die Verfertigung des Schießpulvers für die dortige Regierung, und erwarb sich bald durch seine (seinen Landsleuten überhaupt angeborene) Sparsamkeit ein bedeutendes Vermögen. Während seines Aufenthalts in England schickte er häufig Geld an seine Neffen und Nichten nach Schottland. Kurz nachdem er sein Testament gemacht, kam er nach England, trat im Jahr 1816 mit dem Hause Bazett und Comp. in Compagnie, kaufte dann Fonthill und war im Begriff, es wieder zu verkaufen, als der Tod ihn übereilte. Jetzt ist nun ein Streit darüber, ob der Verstorbene ab intestato verstorben sey, oder nicht. Das von Hrn. Colvin producirte Testament besagt nämlich, daß des Verstorbenen großes Vermögen gänzlich den schottischen Universitäten, zur Beförderung der Erziehung in Schottland, zufallen und auch eine bestimmte Summe den armen Schulmeistern in diesem Königreiche zugetheilt werden solle. Ehe dieses Testament bekannt wurde, hatte man schon im Jahr 1826, einem der Neffen des Verstorbenen, Hrn. Farquhar Fraser, als Intestat-Erben, die Administration des Vermögens übertragen, die aber, seit dem Beginn des gegenwärtigen Prozesses, wieder zurückgenommen worden ist. Jenem Herrn Fraser hatte der Verstorbene von Indien aus, jährlich 500 Pfd. geschickt, da er aber, bei seiner Ankunft in England gefunden, daß dieser Neffe, seinen Erwartungen zuwider, sehr wenige Fortschritte in der Mathematik gemacht habe, so hatte er jenes Jahresgehalt auf 400 Pfd. herabgesetzt, und da der Neffe trotzig bemerkt hatte, daß er entweder alles, oder gar nichts haben wolle, so hatte der Alte ganz ruhig geantwortet; „nun gut, John, so sollst du gar nichts haben." Der junge Mann hatte überdies schon vorher davon gesprochen, daß er seines Oheims Erbe wäre, und dies hatte dem Alten noch mehr mißfallen. Er hatte daher erklärt, der Neffe solle sein Erbe gar nicht werden, und da er sich schon früher sein Testament aus Indien kommen lassen, so war er nach Paris gegangen, und hatte dort Hrn. Colvin als Executor das Testament übergeben. Fonthill hatte er durch ein Codicill an seine Schwesterkinder, die Mortimers vermacht, unter der Bedingung, daß sie den Namen Farquhar annehmen sollten. Die Copie des Testaments, welche Hr. Farquhar, wie man weiß, unter seinen Papieren hatte, findet sich nicht vor, und soll von den Mortimers vernichtet worden seyn, welche in der letzten Zeit des Lebens des Verstorbenen, bei ihm wohnten: dagegen wird es nun darauf ankommen, ob das von Hrn. Colvin producirte Exemplar des Testaments als gültig anerkannt werden wird oder nicht. Für die schottische Universitäten und das gesammte Erziehungswesen in Schottland ist der Rechtshandel von großem Interesse.

Niederlande.

Amsterdam, vom 2. Februar. — Auf Beschluß der königl. niederl. Regierung werden von derselben 20,000 Actien jede à 250 Fl. mit 2½ pCt. jährlichen Zinsen laufend, zur Convertirung der Kanzen und Restanten ausgegeben. Der Ueberbringer von 40 Kanzen und eben so viel Restanten empfängt dagegen von derselben 4 dieser Actien. Diese bestehenden Actien, welche mit bedeutenden Prämien verbunden sind, werden in zehn Ziehungen verloost, wovon mit jedem Jahre eine, und zwar die erste am 1. Juli d. J. geschieht. Der höchste Gewinn dieser Prämien ist 30,000 Fl. und so abwärts. Nach Verlauf dieser zehn Jahre findet die Rückzahlung dieser Actien statt.

Polen.

Warschau. Man spricht davon, die sämmtliche Infanterie der königl. polnischen Armee solle allmählig mit Gewehren von leichtem Kaliber und verbesserter Einrichtung versehen werden, wozu man als Vorbild die Gewehre der französischen Linien-Infanterie wählen wird, nach denen die einheimischen Gewehr-Fabriken arbeiten sollen. Ein Theil der Regimenter ist allerdings noch mit französischen Gewehren versehen; allein bei denjenigen Corps, wo dieselben durch die Länge der Zeit abgängig wurden, sind solche durch die schweren russischen Gewehre ersetzt worden, die, wenn sie auch ein größeres Kaliber schießen und eigentlich weiter tragen sollen, doch mehrere Nachtheile mit sich führen, die bei der neuen Schießwaffe mit Erfolg vermieden werden können, ohne ihrer sonstigen Zweckmäßigkeit zu schaden. (Nürnb. Z.)

Griechenland.

Die Gazzetta di Firenze bringt aus der Corfu-Zeitung folgende Nachrichten: „Corfu, vom 3ten Januar. Briefe aus Mitica vom 15. Decbr. melden, daß die griechischen Truppen unter Anführung des General Church bei Paradisi und Zaverda standen, und daß ein Theil derselben die Ufer und Caraconissia zu decken bestimmt war. Diese Streitkräfte sollten noch in wenig Tagen verstärkt werden. Nach denselben Briefen wird Zavella bald in Valto ankommen, um sich der festen Stellungen von Macrinoro und Langada zu bemächtigen."

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Landstraße, die von der Stadt Mexiko nach der Seeküste führt, wimmelt jetzt von Deserteuren der Santa Anaschen Parthei, die alle mögliche Excesse begehen, indem sie jeden Reisenden plündern, der ihnen unglücklicherweise in den Weg kommt. Zwei Engländer und ein Spanier, die zusammen reisten, wurden von einer solchen Räuber-Bande, nahe bei Puebla, auf dem halben Wege von Mexico nach Vera-Cruz, angefallen; einer von den Engländern und der Spanier wurden ermordet; den andern Engländer, dem die Banditen 17 Wunden beibrachten, ließen sie für todt zurück, doch hat er sich seitdem, wie durch ein Wunder, wieder erholt. Sein Name ist Dickson. Aber ungeachtet dieser Unsicherheit der Landstraßen ist doch am 21. November ein großer Transport von Silber und Gold, für Privat-Rechnung, von Mexico nach Vera-Cruz abgegangen. Er bestand aus 700,000 Dollars in geprägtem Gelde und in einer Anzahl Gold- und Silber-Barren, zum Belaufe von 500,000 Doll. Dies ist die erste Ausfuhr edler Metalle, welche seit der im letzten Congreß gesetzlich festgestellten Erlaubniß solcher Exportation erfolgt ist. Das Comite der mexikanischen Abgeordneten-Kammer, welches den Auftrag hatte, die Vergleichs-Anträge des Hauses Barclay und Comp. in Betreff der großen Summe, die dasselbe an die Republik schuldig ist, zu untersuchen, hat seinen Bericht abgestattet, und darin dem Congresse empfohlen, jene Anträge zu verwerfen, und mit Anwendung aller gesetzlichen Strenge gegen das Handlungshaus zu verfahren. Es geht aus diesem Berichte zugleich hervor, daß wenn Mexiko seine Verbindlichkeiten gegen seine englischen Gläubiger nicht hat erfüllen können, dies zum Theil darin seinen Grund hat, daß das genannte englische Haus mit dem Gouvernement bald nach dessen Errichtung einen Contract abgeschlossen hatte, welchen zu erfüllen es hernach nicht im Stande war.

Aus Rio-Janeiro wird berichtet, daß Lord Strangford sich noch am 3. December daselbst befand, doch wird allgemein geglaubt, daß die Vorschläge, die er dem Kaiser wegen einer Ausgleichung der Differenzen mit Don Miguel gemacht hat, nicht annehmbar befunden wurden, und daß er daher neue Instructionen von London erwarte.

Miscellen.

In einem öffentlichen Blatte heißt es in einem Schreiben von der Elbe vom 29. Januar: Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen haben bekanntlich vor Kurzem mehrere eigenhändige Schreiben von Seite der mächtigsten Monarchen Europa's erhalten. Man vernimmt jetzt, daß diese Schreiben durchgängig vom freundschaftlichsten und befriedigendsten Inhalte sind, und den Erwartungen des Königs vollkommen entsprechen. Besonders aber soll darunter das Schreiben eines der größten Souveraine sich auszeichnen, weil politische Grundsätze darin enthalten sind, die den Geboten der Fürstenehre und den Vorschriften der reinsten Moral so ausnehmend huldigen, daß sie als Grundlagen eines für ewige Zeiten gültigen Staats- und Völkerrechts angenommen zu werden verdienen. Den nähern Inhalt dieses Schreibens anzugeben, ist man nicht im Stande, und könnten wir es auch, so würde die Konvenienz es untersagen; indessen verlautet darüber, dasselbe sey ganz geeignet, das höchste Vertrauen in die Unwandelbarkeit ertheilter Versprechungen einzuflößen, zugleich aber auch so manche vielleicht noch genährte Hoffnung gänzlich zu beseitigen. (Nürnb. Z.)

Als der jetzige Herzog v. Orleans sich noch in England aufhielt und in der Grafschaft Essex wohnte, ging er einst am Ufer eines Flusses spazieren und glaubte am andern Ufer die Leiche eines Menschen im Flusse liegen zu sehen. Er vermochte einen Fährmann, ihn hinüber zu rudern, sah nun, daß er sich nicht geirrt hatte, und daß es der Leichnam eines Menschen war, der durch den Fluß hatte schwimmen wollen und dabei ertrunken war. Der Fährmann nahm den Leichnam mit auf die Seite des Flusses hinüber, wo er wohnte: kaum hatten indeß die Todtenbeschauer der beiden Flußufer etwas davon gehört, daß ein Leichnam gefunden worden sey, als beide, mit einem Schwarm von Schreibern und Unterbeamten, erschienen, ihre Ansprüche an die Leiche, geltend zu machen. Ein langer Prozeß war die Ursache davon, und es dauerte mehrere Jahre, ehe es zur Entscheidung kam, wer eigentlich das Amt eines Todtenbeschauers hätte verrichten müssen. Die Verdrießlichkeiten, welche der Herzog von diesem Vorfalle hatte, waren so groß, daß er betheuerte: „er wolle, so lange er in England sey, gern das Mögliche für die Lebenden thun, mit den Todten werde er sich aber nie wieder etwas zu schaffen machen."

An demselben Tage, an welchem Hassel in Weimar und Adam Müller in Wien, starben, nämlich am 17. Januar, verschied in Venedig der Professor der Philologie an der Halleschen Friedrichs-Universität, Carl Reisig, im 36sten Lebensjahre, in Folge eines Brustübels.

Die Quotidienne giebt eine Berechnung, wie viel Menschen die Revolution seit dem Jahre 1787 gekostet habe. Diese ergiebt, die Kriege Napoleons mitgerechnet, 8,651,000. Davon kommen auf Napoleons Regierung 5,500,000, die als Soldaten gefallen sind. Demnächst berechnet sie, was die Revolution an Geld gekostet habe, und bringt 16,399 Mill. 998,729 Fr. heraus.

Kürzlich hielt der große Klub zur Beförderung der Viehzucht zu London unter dessen Aufsicht auch die Ausstellungen des vorzüglichsten Viehes auf dem Markte von Smithfield Statt finden, seine jährliche Sitzung. Der Viscount Althorpe (Lord Spencer's Sohn) führte den Vorsitz, unterstützt von dem bekannten, thätigen Parlamentsmitgliede Hrn. C. C. Western, Hrn. J. M. Cripps, Hrn. Clark Hillyard und andern ausgezeichneten Oekonomen. Lord Althorp brachte die Gesundheit des Königs, des Herzogs von Clarence und der ganzen königl. Familie aus, so wie das Gedeihen des Klubs, bei welcher Gelegenheit er auch des Stifters desselben, des verstorbenen Herzogs Franz von Bedford, erwähnte und die Gesundheit des jetzigen Herzogs ausbrachte. An diese Toaste schloß sich auch der auf das Wohl eines der thätigsten Beförderer des Klubs, Sir John S. Sebright, an. Hierauf wurden die Listen der Preise, für die Ausstellung des schönsten Viehes bekannt gemacht, worunter auch, als Gewinner, Lord Althorp selbst aufgeführt war, was Herrn Western Veranlassung gab, dessen Gesundheit auszubringen. Bei dieser Versammlung wurden auch die neuen Preisgegenstände bekannt gemacht.

Ueber den Nürnberger Findling, Kaspar Hauser, verlautet mancherlei. Eine, in Nürnberg früher weilende, vornehme Familie, soll bei seinem Erscheinen schnell verschwunden seyn; man soll seine Amme ausfindig gemacht haben und es sollen summarische Unterhandlungen im Werke seyn.

Der Straßburger Zeitung vom 1. Februar zufolge haben sich, während der letztern Kälte, mehrere Wölfe an einigen Orten der Umgegend gezeigt. In einem Walde bei Zabern waren mehrere Kinder mit Einsammeln von Holz beschäftigt, als zwei dieser reißenden Thiere sich auf eines der Kinder warfen und und es ganz verzehrten. Die Kleider allein waren übrig. Die andern Kinder waren so glücklich, zu entfliehen.

In Kirklinton (Cumberland) lebte seit längerer Zeit ein auch als Schriftsteller und Dichter bekannter Mann, Th. Sanderson, seit mehreren Jahren, ganz allein in einer Hütte, die nur zwei Gemächer, ein größeres Zimmer und einen Durchgang enthielt, worin sein Bett stand. In dem größern Zimmer lagen seine Papiere sämmtlich auf der Erde und in den Ecken, Reisbündel und Knüpel zum Einheitzen. Vor einigen Tagen hatte er bis ziemlich spät in die Nacht gelesen oder geschrieben, und, als er zu Bett ging, einige Stücke Holz im Kamin brennen lassen. Eins davon fiel heraus, zündete die Papiere an, und in kurzer Zeit stand das ganze Zimmer in Flammen. Bald drangen diese auch in das Schlafzimmer: das Prasseln des Feuers erweckte Hr. Sanderson, er wollte aus der Thür eilen, fiel aber, vom Rauche betäubt, nieder und blieb so liegen. Wie lange er gelegen haben mag, läßt sich nicht bestimmen: um 2 Uhr Morgens wurden die Nachbarn das Feuer gewahr, man eilte herbei und fand den Eigenthümer der Hütte sehr beschädigt unter den Trümmern. Zwar kam er, als man ihn herausbrachte, noch wieder zu sich, lebte aber nur wenige Tage. Hr. Sanderson war ungefähr 70 Jahr alt. Er war ein Mann von nicht gewöhnlichen Kenntnissen, aber ein Sonderling. Nur Wenige durften seine Hütte betreten, und auch diesen war es nicht erlaubt, sich lange darin umzusehen. Die häuslichen Geschäfte verrichtete er selbst und kam gewöhnlich jeden Sonnabend nach dem benachbarten Carlisle, wo er aber nie die Nacht zubrachte, wenn man ihn auch noch so dringend darum bat. Er war im Begriff, seine sämmtlichen Werke herauszugeben, und hatte schon ziemlich weit dazu vorgearbeitet: seine Handschriften sind indeß itzt ein Raub der Flammen geworden.

In Dumfries (Schottland) besitzt Jemand einen Hund, der das Wort William ganz deutlich ausspricht.

Todes-Anzeige.

Nach langen, namenlosen Leiden ist den 9ten d. M. Abends gegen 6 Uhr unser theurer Vater J. G. Kunzendorf, evangel. Kantor zu Steinau, in dem 55sten Jahre seines frommen Lebens und dem 37sten seines redlichen Wirkens, in dem Herrn sanft entschlafen. Dies unsern entfernten Freunden zur Nachricht, nebst der herzlichen Bitte um ihre stille Theilnahme an unserm großen unersetzlichen Verluste.

Lüben den 10. Februar 1829.

Pastor Kunzendorf, in seinem und der Seinigen Namen.

Beilage zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. Februar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Andreossy, Graf, Konstantinopel und der Bosporus von Thrazien in den J. 1812, 13, 14 und 16. Aus dem Franz. mit Anmerk. übers. vom Dr. Bergk. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Aspin, F., Geo-Chronologie von Europa, oder kurzer Inbegriff der Geographie und Geschichte der Kaiserthümer, Königreiche rc. Aus dem Franz. übers. und mit Zusätzen bis 1828, vermehrt von D. P. M. 2te Aufl. mit einem Anhang und 1 illum. Karte von Europa, auf welcher die Reihefolge seiner Staatenbeherrscher bis 1828 angegeben ist. 8. Kempten. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zimpel, C. F., Bildung und Führung einer Infanterie-Compagnie, mit Bezugnahme auf das Preuß. Infant.-Reglement. Handbuch für Offiziere. 8. Berlin. geh. 25 Sgr.

Allgemeine Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen, mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften. Ein wohlfeiles Hand-, Haus- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands. Herausgeg. von Dr. C. W. E. Putsche. Sechster Band. Juni. gr. 8. Leipzig.

Bei Gelegenheit des von Herren Knie und Melcher angekündigten Verzeichnisses aller Ortschaften in Schlesien, kann nicht unterlassen das Publikum auf das in meinem Verlage erschienene und seiner Brauchbarkeit wegen allgemein bekannte Verzeichniß, unter folgendem Titel aufmerksam zu machen:

Schlesien
in seinem ganzen Umfange
als: Preußisch-, Oesterreichisch- und ehem. Neu-Schlesien,

oder:

alphabetisch-geordnetes Verzeichniß aller in ganz Schlesien liegenden Städte, Marktflecken, Dörfer, Colonien, Vorwerken, einzeln liegender Mühlen, Wirthshäuser, Jagdhäuser und Schlösser rc., mit Angabe der Kreise in welcher die benannten Grundstücke liegen, deren Entfernung von der Kreis- oder nächsten Stadt, nebst dem Namen der Besitzer.

8. 1823. 331 Seiten.

Von Heute an habe dasselbe statt des bisherigen Preises von 25 Sgr. auf 15 Sgr. herabgesetzt, wofür es auch in allen Buchhandlungen, in saubern Umschlage geheftet, zu haben ist.

W. G. Korn.

Aufforderung
an alle diejenigen, welche hier asservirte Manual-Acten verschiedener ehemaliger Justiz-Commissarien zurück verlangen.

Es befinden sich in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts noch verschiedene Manual-Acten des verstorbenen Regierungs-Assessor und Justiz-Commissarius Müller und des Justiz-Commissarius Riedel asservirt. Alle diejenigen, welche das eine oder das andere dieser Actenstücke zurückverlangen, werden hiermit aufgefordert: sich bis zum 1sten März d. J. bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht mit ihren diesfallsigen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls die Cassation dieser Acten, und deren öffentlicher Verkauf zum Besten der allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse veranlaßt werden wird. Breslau den 19ten Januar 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

In Subhastations-Sachen der bei dem Guts-Antheile Mühlgast, Steinau-Raudenschen Kreises, wird in Folge des Avertissements vom 11. Juli v. J. hierdurch bekannt gemacht: daß der dritte peremtorische Licitations-Termin, welcher durch ein Versehen auf einen Festtag den 28sten May d. J. anberaumt worden, nach Vorschrift der Proceß-Ordnung Tit. VIII. §. 5. am 29sten May dieses Jahres abgehalten werden wird.

Breslau den 30. Januar 1829.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ostpreußen, wird den Erben der durch das rechtskräftige Erkenntniß vom 21sten Juni 1825 für todt erklärten Louisa von Sawitzky hierdurch bekannt gemacht: daß von den Verwandten derselben auf die Vorladung sämmtlicher Erben und Erbnehmer dieser Louisa v. Sawitzky angetragen worden ist. Wenn wir nun diesem Gesuch deferirt haben, so citiren und laden wir hierdurch Kraft des gegenwärtigen öffentlichen Proklamatis, welches in dem Conferenzhause des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Ostpreußen aushängt, alle und jede Erben, welche an den Nachlaß der Louisa v. Sawitzky und resp. an dem hier im Depositorio befindlichen Nachlaß-Bestand irgend einigen Anspruch machen zu können glauben, hierdurch vor, in dem auf den 13ten May 1829 Vormittags um 11 Uhr zur Anbringung und Wahrmachung ihrer Ansprüche angesetzten Termin, vor dem dazu ernannten Deputato, dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jarke, in dem Konferenzhause des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Ostpreußen, ent-

weder persönlich, oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Erbrecht und deren Beweismittel anzuzeigen, über die Richtigkeit derselben mit den Miterben zu verfahren, und des Versuchs der Sühne, in deren Entstehung aber rechtlicher Instruktion und demnächst zu erfolgendes Urtel gewärtigt zu seyn. Die ausbleibenden Erben, welche in dem angesetzten Termine weder erscheinen, noch bis zum Schluß der Akten mit ihren Anträgen sich angeben, haben zu gewärtigen, daß auf ihre etwanige Vorrechte keine Rücksicht genommen werden wird, sie derselben für verlustig erklärt und der erwähnte Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisco zuerkannt werden soll. Denenjenigen, so hier keine Bekanntschaft haben, werden die Justiz-Commissarien Rauen, Stellter und Christiani nahmhaft gemacht, an welche sie sich wenden, und sie mit Vollmacht und Instruktion versehen können.

Königsberg den 21sten Juny 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ostpreußen.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz werden unten genannte Verschollene und unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 26sten Juni 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Forni angesetzten Termine, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, und zwar die Verschollenen mit der Aufforderung: bei ihrem Erscheinen die Identität ihrer Person nachzuweisen, und unter der Warnung: daß sie bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt werden sollen, die unbekannten Erben mit der Aufforderung, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihres Erbes Ansprüche nachzuweisen, und unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung ihrer Ansprüche an den Nachlaß der benannten Personen zu gewärtigen haben, und das vorhandene Vermögen, den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder wenn sich kein Erbe meldet, als herrenloses Gut den resp. Gerichtsbarkeiten zugesprochen werden wird.

A. Verschollene:

1) Der Zimmergeselle Johann Joseph Klinckert, welcher seit ungefähr 60 Jahren, ohne Nachricht von sich zu geben, abwesend ist; sein letzter bekannter Aufenthalts-Ort war Copenhagen, wo er geheirathet, aber keine Kinder erzeugt haben soll. Sein aus dem Nachlasse der verwittweten Kosel, gebornen Hönisch, ihm zugefallenes Vermögen von 8 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. befindet sich im hiesigen Stadt-Waisen-Amts-Depositorio. 2) Carl Gottlieb Kleemann, welcher am 22. Februar 1765 hierselbst geboren, ungefähr vor 30 Jahren als Tischlergeselle ausgewandert ist, und im Jahre 1807 als französischer Gefangener im hiesigen Lazareth verstorben seyn soll. Sein Vermögen von 40 Rthlrn. wird im hiesigen Stadt-Waisen-Amt verwaltet. 3) Johann Gottfried Wuttke, gewöhnlich Friedrich und nach seinem Pflegevater Hübscher genannt, unehelicher Sohn der Sabina Wuttke, gebornen Scholz, zuletzt verehelicht gewesenen Kürassier Hübscher; derselbe ist 1813 mit zu Felde gegangen, seit der Zeit verschollen, und hat ein ererbtes Vermögen von 18 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf. im Depositorio. 4) Der Fleischergesell Kühndel, welcher schon bei dem hierselbst am 18. Februar 1812 erfolgten Tode seiner Mutter, der Wittwe Anna Kühndel, abwesend gewesen, und seit dem keine Nachricht von sich gegeben hat. Sein im Waisenamtlichen Depositorium befindliches Vermögen beträgt 14 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. 5) Ernst Samuel Scholz, am 2. Juni 1789 geboren, hat den Feldzug von 1813 als Hornist in der 2ten Compagnie des 1ten Bataillons des Breslauer Landwehr-Regiments mitgemacht, und seit dem December 1813 nichts von sich hören lassen. Ohne Vermögen. 6) Carl Heinrich Zillius, Sohn des verstorbenen Feldscheerers Dittrich Ludwig Zillius, im ehemaligen v. Zastrowskyschen Infanterie-Regiment, hierselbst geboren am 12. Juli 1766, ist ungefähr in seinem 20sten Jahre als Böttchergeselle ausgewandert. Sein Vermögen von 15 Rthlr. 16 Sgr. 4½ Pf. befindet sich im Waisenamtlichen Depositorium. 7) Johann Franz Michael Friedrich, welcher den 15. Mai 1779 zu Breslau geboren, sich vor ungefähr 28 Jahren von hier entfernt, und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat. Sein Vermögen von 170 Rthlr. 10 Sgr. 5½ Pf. befindet sich im hiesigen Stadt-Gerichts-Depositorio. 8) Friedrich Joseph Seeliger, welcher im 10ten Jahre vor länger als 30 Jahren von hier fortgegangen ist, und seitdem nichts von sich hören lassen. Sein Vermögen beläuft sich auf 46 Rthlr. 9) Johann Daniel Friedrich Strauß, geboren zu Breslau am 22. Januar 1785, derselbe hat vor dem Feldzuge 1813 in dem von Treuenfelsschen Infanterie-Regimente, später in dem Regiment Kaiser Alexander zu Berlin gedient. Seit der Schlacht bei Bautzen 1813 ist über sein Leben und Aufenthalt keine Nachricht vorhanden, und ist sein Vermögen von 75 Rthlr. im Waisenamtlichen Depositorio befindlich. 10) Der Nadlergeselle Gottlieb Christian Hillmann, geboren 1782, hat seit 1806 keine Nachricht von sich gegeben. Sein Vermögen von 118 Rthlr. 23 Sgr. 1½ Pf. befindet sich im Waisenamtlichen Depositorium. 11) Carl Hüttler, geboren 1754 hat seit 1789 im von Grölingschen Husaren-Regiment gedient, seitdem aber nichts mehr von sich hören lassen. Dessen Vermögen von 160 Rthl. 27 Sgr. 5¾ Pf., wird beim hiesigen Stadt-Gericht verwaltet. 12) Der ehemalige Chirurgus und nachherige Erbsaß Anton Christlieb. Derselbe hat die auf dem Hinter-Dome No. 81. gelegene Erbstelle besessen, ist seit 1795 verschollen, und sind für ihn 31 Rthlr. 13 Sgr. 4¾ Pf. beim hiesigen Stadt-Waisen-Amte deponirt worden. 13) Gottlieb Göt-

ist seit 1811 in einem Alter von ungefähr 24 Jahren verschollen. Sein Vermögen von 9 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. befindet sich im Depositorium des Stadt-Waisen-Amts. 14) Elisabeth verehelichte Agricola, geborne Roß, welche sich im 58sten Jahre vor 30 Jahren von Breslau entfernt, und während dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat. Ihr im gerichtlichen Depositorio befindliches Vermögen beträgt 109 Rthlr. 24 Sgr. 11 Pf. 15) Der am 23. October 1791 geborne Tuchmachergeselle Carl Heinrich Seade, welcher sich von hier vor 19 Jahren auf die Wanderschaft begeben hat, seitdem nichts von sich hören lassen. Er hat ein Vermögen von 21 Rthlr. 20 Sgr. 11¾ Pf. im Depositum des Stadt-Waisen-Amts. 16) Christian Migale, der ungefähr im Jahre 1782 als Schuhmachergeselle nach Danzig gewandert ist, hat seit dem Jahre 1788 keine Nachricht über sein Leben und Aufenthalt von sich gegeben. Sein Vermögen beträgt 146 Rthlr. 12 Sgr. 1¾ Pf.

B. Die unbekannten Erben:

1) Des Carl Friedrich Eduard Mauckisch, geb. den 24. Januar 1815 und gestorben am 3. August 1826, ein unehelicher Sohn der am 22. August 1818 verstorbenen Christiane Mauckisch. Sein im Depositorium des hiesigen Stadt-Gerichts befindlicher Nachlaß bestehet in 95 Rthlr. 25 Sgr. 3½ Pf. 2) Der am 12ten Februar 1827 verstorbenen Wittwe Weinhold, geb. Senftleben, deren Nachlaß sich nach Abzug der Kosten und Berichtigung der Schulden auf 50 Rthlr. 25 Sgr. 11 Pf. beläuft. 3) Des am 12. September 1813 in einem Alter von 43 Jahren verstorbenen, aus Oberbrunn im Elsaß gebürtigen fürstbischöflichen Kutschers, Adam Krebs, dessen Nachlaß 15 Rthlr. 14 Sgr. 4½ Pf. beträgt. 4) Des im Jahre 1796 ohne eheliche Descendenten verstorbenen Gottfried Thomas Naserke, welcher 30 Rthlr. Activa und 5 Rthlr. 19 Sgr. 9½ Pf. baar hinterlassen. 5) Des am 14ten November 1827 verstorbenen Wächters Ignatz Roth, welcher aus Jurks bei Fraustadt gebürtig war, und 3 Rthlr. hinterlassen hat. 6) Der am 31. Mai 1813 geborne, und am 1. October 1817 gestorbenen Pauline Bertha Teubner, deren Nachlaß 11 Rthlr. 27 Sgr. 3¾ Pf. beträgt. 7) Die am 10. April 1811 auf dem Vincenz-Elbing hierselbst verstorbenen Susanna verwittweten Tagearbeiter Kuppke, hat 10 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf. hinterlassen. 8) Des im Jahr 1799 verstorbenen Nachtwächters Joseph Krusch, dessen Nachlaß sich auf etwa 2 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. beläuft. 8) Der auf der Rückreise von einer Wallfahrt nach Wartha, in einem Alter von 68 Jahren am 21sten September 1794 zu Heydersdorff verstorbenen Inwohnerin Johanna Kretschmer, deren Nachlaß 28 Sgr. beträgt. 10) Des aus Baruttwitz gebürtigen und am 22. Dezember 1799 hieselbst mit Hinterlassung eines Vermögens von 38 Rthlr. 8 Sgr. 3¾ Pf. verstorbenen Tagearbeiters Johann Joseph Riegeldoll. Breslau den 15. August 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des hiesigen Magistrats und des Fleischermeisters Johann Gottlieb Lehmann, soll das dem Letztern gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 754 Rthl. 22 Sgr. abgeschätzte Grundstück jenseits der Königsbrücke auf dem freien Platze mittäglich gelegen, aus einem noch unbebauten 146 □Ruthen und 28 □Fuß Flächenraum enthaltenden Theile des ehemaligen Festungs-Terrains bestehend, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hiezu ein für allemal angesetzten peremtorischen Termine den 27sten März 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Schwürz, in unserem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation — unter welche die Bebauung des Grundstücks nach der in dem Termine bekannt zu machenden Vorschrift gehört — daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine gesetzlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 12. December 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 16ten zum 17. Januar 1829 sind bei dem Dorfe Schönwald, Toster Kreises, vier Schlitten, jeder mit 2 Kuffen Wein beladen und zwei Pferden bespannt, mithin 8 Kuffen Wein, 25 Ctr. 66 Pfd. am Gewicht, und außerdem noch ein Fäßchen Branntwein, 1 Ctr. 25 Pfd am Gewicht, angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 26. März 1829 sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Oppeln zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 5. Februar 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 18ten zum 19ten December 1828 sind unweit des Schlosses zu Klein-Gorzytz, Ratiborer Kreises, 109 Pfund Damengürtel, 14 Pfund Schmeldler-Waaren, 10 Pfund Perlmutterknöpfe, angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigen-

thümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 26sten März 1829 sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 10. Februar 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Es sollen in Folge Hoher Ministerial-Verfügung vom 30sten Januar a. c. von Seiten des unterzeichneten Artillerie-Depots an das Königliche Artillerie-Depot zu Neisse mehrere Artillerie-Effekten, bestehend in Geschützen, Eisenmunition rc. gesandt, und diese Fracht, an Gewicht 1290 Centner betragend, auf dem Wege der Licitation vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 18ten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu Fahrlustige, jedoch zuverlässige und kautionsfähige Frachtfuhrleute hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, und hat demnach der Mindestfordernde den Zuschlag, jedoch mit Vorbehalt der höhern Genehmigung zu gewärtigen.

Breslau den 10ten Februar 1829.

Königliches Artillerie-Depôt.

Auction.

Es sollen am 16ten Februar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24sten Januar 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben geruhet Allerhöchst zu bestimmen, daß die im Jahre 1822 aus dem Deposito des vormaligen Gerichts zu Grüssau gestohlnen und nicht wieder erlangten Gelder aus einem öffentlichen bereits angewiesenen Fond erstattet werden sollen und das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht ist beauftragt worden die Ersatzansprüche fest zu stellen, insofern sich solche auf den seiner Jurisdiction jetzt untergebenen, sonst Grüssauischen Gerichts-Bezirk be- [illegible] 17ten März d. J. Vormittags 8 Uhr im hiesigen Amts-Locale angesetzt worden, und es werden alle diejenigen, welche bei jener bestohlenen Depositalmasse interessirt sind, aufgefordert, in diesem Termine ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, wenn sie nicht von jeder Theilnahme an der Königlichen Gnade ausgeschlossen bleiben wollen.

Landeshut den 2ten Februar 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Ueber den in 5395 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. Activis und Mobilien, dagegen in 4648 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf. Passivis, bestehenden Nachlaß des hieselbst ab intestato verstorbenen Fleischer-Meister Scabini Christian Gottlieb Klose, ist mittelst Verfügung vom heutigen Tage auf den Antrag der Kloseschen Wittwe und Vormundschaft der erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden: diesemnach werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen binnen 3 Monaten, spätestens aber in den im hiesigen Gerichtszimmer auf den 17ten März 1829 angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen, vorgeladen. Diejenigen, welche dies unterlassen, werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termines durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und sie mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Denen Gläubigern welchen es an Bekanntschaft unter denen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Königl. Justiz-Commissarien Herr Woit zu Hirschberg, und Herr Ke[illegible] von Schwartzbach zu Jauer, vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können.

Schönau den 9. September 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Avertissement.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf 4284 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf. dorfgerichtlich gewürdigte, dem Carl Joseph Grauer gehörige Mühlenbesitzung, No. 5 zu Qualkau Schweidnitzschen Kreises, bestehend aus einer zweigängigen Wassermühle, Aecker, Gärten und einer neu erbauten Bock-Windmühle, im Wege der nothwendigen Subhastation in den hierzu anberaumten Terminen, als: den 4. Dezember c., 12. Februar k. J. und 29sten April 1829, von denen der letzte peremtorisch ist, Nachmittags um 3 Uhr öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden soll. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden dabei aufgefordert, zu diesen Terminen, namentlich in dem letzten peremtorischen in der Kanzellei hieselbst sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag des Grundstücks, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Aus-

nahme zuläßig machen, zu gewärtigen. Die Kaufs-Bedingungen werden den Licitanten in den anberaumten Bietungs-Terminen bekannt gemacht werden. Die Taxe des Grundstücks ist an hiesiger Gerichtsstätte, in dem Kretscham zu Qualkau und an der Gerichtsstätte des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Schweidnitz, zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Zobten den 17. September 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Vorladung.

Festenberg den 26sten Januar 1829. Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Tuchmacher-Meister Christian Gottlieb Reichstein ist der Concurs eröffnet, und der Liquidations-Termin auf den 1sten Mai a. c. Vormittags 9 Uhr angesetzt worden, wozu sämmtliche Creditores unter der Warnung vorgeladen werden, daß diejenigen, welche in diesem Termin nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Das Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastation.

Es soll auf Antrag eines Gläubigers und des Curator massae die zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Anton Schrock gehörige, sub No. 6. zu Schönfeld belegene, im Jahr 1827 auf 2030 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, zweigängige unterschlächtige Wassermühle, subhastationis modo verkauft werden. Peremtorischen Bietungs-Termin dazu haben wir auf den 23sten März dieses Jahres in Markt Bohrau in unserer Gerichtsstube angesetzt, und laden dazu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß dem Meist- und Bestbietendsten wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Zuschlag ertheilt werden wird. Die Taxe dieser Mühle kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Strehlen den 2. Januar 1829.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

Subhastations-Anzeige.

Langenbielau den 4ten December 1828. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zum Nachlaß des verstorbenen Bauer Johann Gottfried Fellbaum gehörige, zu Lampersdorf Frankensteiner Kreises belegene, und auf 804 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Bauergut, in denen hierzu auf den 11ten Januar, 12ten Februar und peremtorie den 14ten März k. J. anberaumten, in der Lampersdorfer Gerichts-Kanzlei abzuhaltenden Bietungs-Terminen und ladet hierzu sowohl zahlungsfähige Kauflustige, als auch alle diejenigen vor, welchen eine Forderung an die Bauer Johann Gottfried Fellbaumsche Nachlaß-Masse zusteht, und ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern gewärtigen wollen.

Das v. Thielau Lampersdorffer Gerichts-Amt.

Heege.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der hiesige Weinkaufmann Salo Oppler und die Tochter des Kaufmann Hirsch Seldis aus Lissa im Großherzogthum Posen, Namens Minna Seldis, haben vor ihrer Verheirathung die hierorts unter Eheleuten statt findende Gemeinschaft ihrer Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Oels den 24. Januar 1829.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Subhastation.

Nachdem auf Antrag eines Gläubigers die vormals Kürschner Gebauersche Bürgerbesitzung sub No. 10. zu Bohrau, welche im Jahre 1827 auf 428 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget, am 28sten September desselben Jahres aber von der verw. Kürschner Machey von daselbst für 502 Rthlr. im Subhastations-Termine erstanden worden, wiederum bei nicht erfolgter Kaufgelder Berichtigung resubhastirt werden soll, so haben wir einen peremtorischen Verkaufs-Termin in unserer Gerichtsstube zu Markt Bohrau auf den 29sten April a. c. anberaumt, und laden zu demselben alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietendsten, wenn keine gesetzlichen Umstände eine Ausnahme zu lassen, sofort der Fundus gegen Berichtigung der Kaufgelder adjudiciret werden wird.

Strehlen den 17ten Januar 1829.

Gräfl. v. Sandreczkysches Markt Bohrauer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden hiermit alle und jede, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, an den seinem Datum nach unbekannten verloren gegangenen Hypotheken-Schein, über die, für den verstorbenen Pastor Jänisch in Jenkau auf der Gnieserschen Freistelle No. 5. in Kuhnern eingetragenen und längst bezahlten 100 Rthlr. rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, so wie die ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Erben des Pastor Jänisch hiermit öffentlich vorgeladen, in dem hiezu anberaumten Termine den 26sten May 1829 Vormittags um 11 Uhr in der Gerichts-Kanzeley zu Kuhnern zu erscheinen, und ihre Ansprüche an diesen Hypotheken-Schein nachzuweisen, im Ausbleibungs-Falle aber haben sie zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit ihren etwanigen Ansprüchen werden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, sondern auch der gedachte Hypotheken-Schein amortisirt, und das Capital im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Jauer den 29sten December 1828.

Das Kammerherr von Mutiussche Gerichts-Amt von Kuhnern.

(Anzeiger XIX) des Antiquar Ernst wird verabfolgt: Kupferschmidtstraße No. 37.

Technische = Versammlung.
Montag den 16ten Februar um 6 Uhr. Herr Artillerie-Lieutenant Hoffmann über die Stellung des Visir und Korns, bei Büchsen, Pistolen rc. (besonders für Büchsenmacher und Jagdfreunde.)

Anzeige.
Auf das von Mehreren geäußerte Verlangen, daß durch Herausgabe des 4ten Quartals, wenigstens der Jahrgang 1828 der technischen Monatsschrift, deren 8tes Heft nun ausgegeben worden ist, vervollständigt werde, — ersuchen wir hiermit die zu diesem Unternehmen anfänglich sich unterzeichneten Pränumeranten um gütige Erfüllung ihrer einmal eingegangenen Verbindlichkeit durch Nachlieferung der rückständig gebliebenen Pränumerationsgelder auf alle zwölf Hefte und um deren Einsendung bis spätestens Mitte März. Geht bis dahin von den bisherigen Subscribenten, oder von neuem so viel ein, als zur Deckung der Druckkosten erforderlich ist, so werden wir dadurch in den Stand gesetzt, das 4te Quartal zu Beendigung des Jahrgangs erscheinen zu lassen, wo nicht, so werden die eingegangenen Gelder wieder zurück geliefert werden.
Breslau den 10ten Februar 1829.
Die Redaction der technischen Monatsschrift.
Müller. Oelsner. Türkheim.

Zu verkaufen.
Eine Branntwein = Blase mit Mätsch = Wanne und Schlange, im besten Zustande, von einem geschickten Kupferschmidt gearbeitet, so 568 Quart enthält, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen.
Dreißig Scheffel ungedörrter rother Klee = Saamen sind zu verkaufen bei dem Dom. Perschau, Wartenbergschen Kreises.

Anzeige.
Wer Tische und Bänke in noch gutem Zustande für einen Ausschank geeignet, billig zu verkaufen hat, dem wird ein Käufer nachgewiesen in dem Gewölbe des Kaufmann Herrn Hecht, Albrechtsstraße N. 40. im Koffeebaum.

Ausverkauf.
Mit einem Rest feinen ächten Mallaga wollen wir aufräumen und verkaufen die Flasche 18 Sgr., bei Abnahme von 12 Flaschen geben wir eine als Rabatt.
Breslau den 27sten Januar 1829.
Hübner & Sohn, am Ringe No. 43. neben der Naschmarkt = Apotheke ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.
Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem eleganten und modernen Staatswagen, welcher in einem billigen Preise zu verkaufen ist.
D. Saltzmann, Hummerei No. 37.

Eröffnung
der deutschen Lebens = Versicherungs = Gesellschaft zu Lübeck.

Die deutsche Lebens = Versicherungs = Gesellschaft zu Lübeck, welche Versicherungen auf das Leben Einzelner, so wie zwei verbundener Personen, desgleichen Versicherungen auf Aussteuern und Gelder auf Leib = Renten übernimmt, ist mit dem ersten December 1828 in Wirksamkeit getreten.

Der Fond dieses National = Instituts, welches darauf berechnet ist, Familien = Glück und Wohlfahrt zu befördern, besteht aus einem Capital von Einer Million Zweimal Hundert Tausend Mark Courant, welches zur Garantie der Versicherten dient.

Die von den Versicherten zu zahlenden Prämien sind überaus niedrig berechnet, Neben = Abgaben irgend einer Art finden beim Abschluß des Contractes nicht statt, und Nachtheilen, welche durch Schwanken des Courses entstehen könnten, ist vorgebeugt.

Die auf Lebenszeit Versicherten nehmen am Gewinn der Gesellschaft, ohne irgend eine Verantwortlichkeit wegen möglicher Verluste, Theil; ein Gewinn welcher um so bedeutender seyn wird, da die Administrations = Kosten dieser Gesellschaft, an deren Spitze unbesoldete Directoren stehn, äußerst geringfügig sind.

Anmeldungen zu Versicherungen auf Leben, auf Aussteuern und auf Leibrenten, werden zu Lübeck im Bureau des General = Agenten der Societät, Herrn Carl Wilhelm Vermehren;
zu Breslau im Comptoir der Agenten der Societät,
Herren Günther et Comp.
(Junkernstraße der Post gegenüber)
entgegengenommen, woselbst auch Pläne und Formulare zu Gesundheits = Attesten abzufordern sind.
Berlin, Bremen, Leipzig und Lübeck.

Die Directoren der Deutschen Lebens = Versicherungs = Gesellschaft zu Lübeck:
Wilhelm Beer. — Buchholz Dr. — Everhard Delius. — G. Frege. — Carl Müller. — Georg Heinr. Nolting. — C. Platzmann. — G. H. Plitt. — J. N. Stolterfocht.

Literarische Anzeige.
So eben ist fertig geworden und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Kleine Weltgeschichte
oder
gedrängte Darstellung der allgemeinen Geschichte für höhere Lehranstalten.
vom
Hofrath und Professor K. H. L. Pölitz.
Sechste verbesserte und vermehrte Auflage mit der wichtigsten Literatur. (33 Bogen) in gr. 8. 1829. 1 Rthlr.

Der ununterbrochene Absatz von fünf starken Auflagen möchte wohl z. T. für die weite Verbreitung und Bekanntwerdung dieses trefflichen Lehrbuchs zeugen, wenn indeß Lehrer, die dessen Einführung beabsichtigen, es näher kennen zu lernen wünschen, so sind wir erbötig ihnen ein Exemplar unentgeldlich zu überlassen, wenn sie uns selbst durch ihre Buchhandlung ihren Namen anzeigen.

Dasselbe gilt vom folgenden als sehr nützlich anerkannten Schul-Büchern:

Pölitz, K. H. L., die Weltgeschichte für Real- und Bürger-Schulen und zum Selbst-Unterricht dargestellt. 4te verbesserte Auflage. gr. 8. (14 B.) 1826. 15 Sgr.

Hübners biblische Historien zum Gebrauche für die Jugend in Volksschulen. Umgearbeitet von M. F. C. Adler. 2 Thle. Siebente verbesserte Auflage. Mit einem Anhange kurzer Geschichte der christlichen Religion und Kirche und 2 Titelkupfern. gr. 8. (21 B.) Mit Königl. Sächs. und Königl. Preuß. Censur. 1827. 10 Sgr. gebunden 13 Sgr.

— Dasselbe mit 104 neu gestochenen Kupfern, nach den besten Meistern. 25 Sgr. geb. 28 Sgr.

Stein, D. C. G. D., Geographie nach Naturgränzen. 2te Aufl. 8. 1818. 12 Sgr. mit hydrograph. Charte 18 Sgr.

Stein, D. C. G. D., Naturgeschichte für Real und Bürgerschulen mit Hinsicht auf Geographie. 2te Aufl. gr. 8. (14 B. und 21 Abbild.) 1822. 20 Sgr.

Ciceronis, orationes VI. in Catilinam in us. schol. ed. E. Antonius. 8. 1827. 8 Sgr. Parthienpr. 5 Sgr.

— — Cato major, Laelius, Paradoxa et Somn. Scipionis in us. schol. ex rec. Ernesti. ed. 2a. 8. (8 B.) 1823. 10 Sgr. Parthiepr. 8 Sgr.

— — ad Mar. Brut. orator. ex rec. Ernesti. in us schol. ed. 3a. 8. 1825. 8 Sgr. Parthienpr. 5 Sgr.

Lindemann, Fr., Selecta e poetis latin. carmina ad initiandos poesi Rom. tir. animos. 2 part. 8 maj. 1823. 20 Sgr.

Schmidt, Conr. K. C. G., griech. Schul-Grammatik. 2te Aufl. 8. (19 B.) 1823. 13 Sgr.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Neue Musikalien
bei C. G. Förster,
(Albrechts-Strasse No. 53.)

H. Marschner, Polyhymnia, ein Taschenbuch für Privatbühnen und Freunde des Gesanges auf das Jahr 1829 im Vereine mit Fr. Kind herausgegeben. 1r Jahrgang, 2 Rthlr. 20 Sgr. — L. von Beethoven sämmtliche Werke, 2e Lieferung, Subscriptionspreis 1 Rthlr. 5 Sgr. — Eberwein aus Lenore „das Lied vom Mantel" mit Begleit. der Guitarre 5 Sgr. und Lied „So viel Blumen als da stehen" mit Pianof. 5 Sgr. — Auber, Ouverture f. Pianof. aus der Oper „die Stumme" 10 Sgr. — Marschner, Introd. et Variat. brill. p. Pianof. sur un thème fav. de l'Opera „le Vampyr" 20 Sgr. nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

Kreis-Karten-Anzeige.
Von den schlesischen Kreis-Karten 2te Auflage à 8 Sgr. sind so eben bei uns erschienen:
Striegau und Ohlau.
Nächstens erscheinen Waldenburg und Rosenberg. Fortwährend wird Vorausbestellung auf sämmtliche Kreis-Karten angenommen.
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunst-Handlung.

Zu pachten wird gesucht
ein Gasthof auf einer belebten Landstraße. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Direct aus Paris
erhielten wieder: allerneuste Arten Armbänder, Colliers, Diadem-Kämme, Busennadeln u. s. w., und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen,
Hübner & Sohn am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.
Die von dem Herrn Professor Doktor Runge erfundene Milch-Seife, ist zu haben, Oderstraße N. 19. eine Treppe hoch, bei L. Grüson.

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst
H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Anzeige.

Wallrathlichter von vorzüglicher Qualität empfehlen in Kisten und einzelnen Pfunden

Gebrüder Scholtz, Büttnerstrasse No. 6.

Anzeige.

In Pöpelwitz im schwarzen Bär findet Montag und Dienstag den 16ten und 17ten Februar eine gesellige Fastnachts-Unterhaltung statt, wobei es auch an den schon bekannten frischen und geschmackvollen Würsten keinesweges fehlen wird, und wozu ergebenst einladet

Lange.

Loosen-Offerte.

Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Ein verheiratheter Oekonom, welcher Kenntnisse von der Schaafzucht so wie von der Brau- und Brennerei besitzt, und sich durch vorzügliche Zeugnisse über seine practischen und theoretischen Kenntnisse hinlänglich legitimiren kann, sucht zu Term. Johanni ein Engagement. Auch würde seine Frau die Haus- und Viehwirthschaft übernehmen und bestens besorgen. Näheres im Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Gesuch um Unterkommen.

Eine junge Person gebildeten Standes, begabt mit einem heitern Geiste, geschickt in allen weiblichen Arbeiten, wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin. Vertraute man ihr theilweise die Erziehung von Kindern, oder die Führung der Wirthschaft, so würde sie diesem Vertrauen zu entsprechen um so mehr bemüht seyn, je mehr auch sie auf zarte Berücksichtigung ihrer Persönlichkeit rechnet. Die Expedition der neuen Breslauer Zeitung ertheilt geneigtest darüber nähere Auskunft.

Gute schnelle Gelegenheit

nach Berlin den 15ten und 17ten d. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

Brennerei-Vermiethung.

Vor dem Oder-Thore im poln. Bischof ist die vorzüglich eingerichtete Brennerei mit vieler Stallung, einem großen Obst- und Gemüse-Garten Termino Ostern zu vermiethen. Näheres beim Agent Stock, Schuhbrücke im Saukopf.

Zu vermiethen und auf Ostern d. J. zu beziehen ist auf der Albrechtsstraße Nro. 39.

Eine sehr vortheilhaft gelegene Handlungsgelegenheit.

Die zweite Etage aus 6 Piecen bestehend.

Die dritte Etage aus 4 Piecen bestehend.

Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Große Wohnung auf nächste Johanni zu vermiethen.

Im Kornschen Hause, auf der Schweidnitzer-Straße, ist der zweite Stock, enthaltend 12 Piecen, alle im besten Zustande, Malerei, Tapeten-Fußboden, Doppelfenster, Küche, sind sauber und elegant gehalten. Keller und Bodengelaß hinlänglich, nur keine Stallung und Wagenplatz befindet sich dabei. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Wohnung zu vermiethen.

In No. 7. auf der Nicolai-Straße (Herrenstraßen-Ecke) ist der 2te Stock, bestehend aus 7 Stuben, einer Alkove, lichter Küche nebst Kellern und Bodengelaß zu vermiethen und zu Johannis a. c. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Hertel im Gewölbe Parterre.

Auf der Taschenstraße No. 5. ist der zweite und dritte Stock, bestehend aus drei Stuben nebst Kabinett, verschlossenen Entree, Küche und Zubehör, Veränderungshalber zu Ostern zu vermiethen. Auch ist daselbst die Vermiethung eines großen Obstgartens nebst Wohnung für einen Gärtner oder auch zu Sommer-Logis in Abtheilungen ohnweit dem Ohlauer-Thore zu Ostern zu erfragen. Breslau den 13ten Februar 1829.

Eine Stallung nebst Wagenplatz, erstere auch als Remise zu benutzen, ist auf der Kupferschmiedestraße No. 37. zu Ostern, oder auch sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Merkatz, Major, von Leobschütz; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Peterwitz; Hr. v. Diericke, Lieutenant, von Frankenstein; Hr. v. Gotzel, Berg-Eleve, von Halle; Hr. Braune, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Gräfe, Kaufmann, von Wittenberg; Hr. Wehrde, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Frau Majorin Baronin von Kracht, von Glatz; Frau Hofräthin Müller, Hr. Neufeld, Sänger und Schauspieler, beide von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Korb, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. v. Keöszeghi, Rittmeister, Hr. Lochstädt, Apotheker, Herr Fudäus, Lieutenant, sämmtlich von Frankenstein; Hr. Baron v. Dyhrn, Hr. v. Niebelschütz, beide von Gr. Glogau; Herr Ueberschär, Spediteur, von Schleußen; Hr. Seiffert, Lieutenant, von Glatz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Andrä, Lieutenant, von Funfzighuben. — Im rothen Löwen: Hr. Frey, Bürgermeister, von Wartenberg. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Kühne, Kaufm., von Schömberg; Hr. v. Keith, Hauslehrer, von Brzezinka. — Im Privat-Logis: Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referend. Elsner, von Posen, Kupferschm. Straße No. 48.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.